

1.Korinther 15

Teil 3

Referent	Christian Briem
Länge	01:13:44
Onlineversion	https://www.audioteaching.org/de/sermons/chb021/1-korinther-15

Hinweis: Bei diesem Text handelt es sich um ein computer-generiertes Transkript des Vortrags. Vereinzelt kann die Spracherkennung fehlerhaft sein.

[00:00:00] Heute Abend lesen wir 1. Korinther 15 ab vers 20, 15 ab vers 20.

Nun aber ist Christus aus den Toten auferweckt, der Erstling der Entschlafenen.

Denn da er durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

Denn gleich wie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

Ein jeder aber in seiner eigenen Ordnung, der Erstling Christus.

[00:01:10] So dann die welche des Christus sind bei seiner Ankunft, dann das Ende.

Wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht.

Denn er muss herrschen, bis er alle Feinde unter seine Füße gelegt hat.

Der letzte Feind der weggetan wird, ist der Tod.

Denn alles hat er seinen Füßen unterworfen.

[00:02:03] Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist es offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

Wenn ihm aber alles unterworfen sein wird, dann wird auch der Sohn selbst dem unterworfen sein, der ihm alles unterworfen hat.

Auf dass Gott alles in allem sei.

Soweit das Wort Gottes.

Wir haben uns gestern mit den Zeugen der Auferstehung des Herrn Jesus beschäftigt. [00:03:06] Gott

hat sehr große Sorgfalt und Weisheit verwandt, um die Auferstehung seines Sohnes zu beglaubigen.

Apostelgeschichte 1 sagt uns, dass der Herr Jesus über 40 Tage hindurch sich in vielen sicheren Kennzeichen den Seinen lebendig dargestellt hat.

Wir können wohl annehmen, dass nicht ein einziger Ungläubiger den Herrn Jesus in Auferstehung gesehen hat. Er hat sich nur den Seinen gezeigt.

Aber zu ganz verschiedenen Umständen und Gelegenheiten, sodass das Zeugnis der Auferstehung des Herrn das bestbeglaubigte Ereignis der Weltgeschichte genannt werden könnte. [00:04:05] Und dann haben wir die Frage gesehen, was ist, wenn es keine Auferstehung gibt oder besser gesagt, wenn Christus nicht auferweckt ist. Es war eine erschütternde Bilanz, die der Heilige Geist hier vor uns stellt.

Eine Bilanz, die darin endet, dass unser Glaube eitel ist, dass die Predigt der Apostel falsch war, dass unsere Hoffnung nicht existiert.

Sie ist auf dieses kurze Leben beschränkt, auf diese Welt und dabei sind wir unterm Strich die Elendesten von allen Menschen. Die am meisten zu bemitleidenden Menschen, denn sie haben auf eine Welt gehofft und deren Wegen alles aufgegeben, jedenfalls manches aufgegeben, einer Welt wegen, die es gar nicht gibt. [00:05:05] Wir haben auch gesehen, wir wären noch in unseren Sünden und so weiter. Wir heimgegangen, wären verloren gegangen. Schreckliche, schreckliche Folgerungen, wenn es wahr wäre, dass Christus nicht auferweckt ist.

Aber der Apostel in Vers 20, wischt das jetzt beiseite mit einer energischen Handbewegung. Und er kommt jetzt zu der Offenbarung göttlicher Gedanken. Das ist so gewaltig, Geschwister. Was groß ist, ist was Gott offenbart hat. Das ist gewaltig.

Nun aber ist Christus aus Toten auferweckt. Der Erstling der Entschlafenen.

Ich habe den Eindruck, dass der Heilige Geist jetzt hier ein wenig auf der Stelle tritt. [00:06:03] Deswegen haben die Übersetzer auch diese ganze Gruppe von Versen, die wir heute gelesen haben, in Klammern gesetzt. Es ist jetzt nicht eine Fortführung des Gedankens. Diese beginnt mit Vers 29. Wer das nicht sieht, wird dann mit dem Anschluss, Vers 29 und so weiter, kolossale Schwierigkeiten haben. Was das eigentlich heißt, für die Toten getaucht zu werden. Das ist heute nicht mein Gegenstand. Nur ich habe es sagen wollen, was wir heute gelesen haben, ist ein Einschub in den folgerichtigen Gedanken dieses Abschnittes. Aber ein Einschub von außerordentlicher Tragweite. Ein Einschub oder Gedanken Gottes, die uns bis in die Ewigkeit führen.

Offenbar wollte der Heilige Geist das Thema der Auferstehung jetzt vertiefen. Und vielleicht weniger die Unterschiede in der Auferstehung zeigen, wie er es nachher tut.

[00:07:09] Sondern mehr vielleicht jetzt Konsequenzen auch ziehen, so wie er es vorher getan hat. Er hatte vorher gezeigt die Konsequenz davon, oder die Folgerungen davon, wenn es wahr wäre, dass Christus nicht lebt. Jetzt zieht er die Folgerungen daraus, dass Christus lebt. Und das ist in der Tat gelebte Gewalt. Ich habe heute Abend gesagt zu unseren lieben Freunden, wo wir zusammen waren, wenn wir das zum ersten Mal heute hören würden, was hier steht, zum allerersten Mal, das würde

uns nicht ruhig sitzen lassen. Wir sind natürlich gewöhnt von manches. Das ist die Gefahr. Wir haben manche kostbare Wahrheit uns gewöhnt. Das kenne ich längst, sagst du. Habe ich schon vor 50 Jahren gehört. Aber ob es uns noch innerlich packt, die Wahrheit Gottes, das ist eine andere Frage.

[00:08:05] Christus, ich will jetzt versuchen, mit aller Vorsicht sage ich das, die Hauptgedanken hier mal vorzustellen.

Das erste was wir lernen ist, Christus ist aus Toten aufgestanden.

Damit sind wir auch vertraut. Aber als die Jünger es zum ersten Mal hörten, ich glaube es steht im Markus Evangelium, als er von der Auferstehung Toter sprach. Ihr lieben Geschwister, wisst ihr was die Jünger taten damals? Die waren erschrocken. Die wussten nicht was das ist.

Die Auferstehung Toter ist nicht unbekannt gewesen in dieser Zeit. Schon die alten Patriarchen haben auf die Auferstehung gehofft. Aber sie haben im Allgemeinen eine Auferstehung Böser und Guter miteinander sich vorgestellt. [00:09:01] Es war auch nicht mehr gezeigt, geoffenbart worden. Und sie haben auch eine Auferstehung erwartet für die Erde. Der Gedanke, dass jemand aufersteht um in den Himmel zu gehen, dafür ist völlig fremd. Und erscheint das auch in der Christenheit. Der Gedanke einer Ausuferstehung absolut fremd ist, den findest du nirgends.

Sie glauben alle, wenn sie überhaupt an eine Auferstehung glauben, glauben sie an die Auferstehung allgemein. Da stehen alle irgendwann mal miteinander auf, die Bösen wie die Gerechten. Man gibt ein gemeinsames Gericht, so stellt man sich das vor. Nur die Schrift redet anders. Und geliebte Geschwister, die Ausuferstehung ist etwas ganz Exquisites.

[00:10:03] Der Herr Jesus hatte seinen Gott, seinen Vater verherrlicht bis zum Äußersten, bis zum Tod. Und dann hat Gott seinen Sohn auferweckt aus Toten.

Das bedeutet, dass die anderen Toten liegen blieben.

Er kam aus den Toten hervor und die übrigen blieben liegen.

Als der Herr Jesus den Lazarus auferweckte, war das vielleicht so ähnlich, aber er ist nicht genau dasselbe. Trotzdem hat er extra Lazarus ansprechen müssen. Er hat das oft gedacht, dass seine Macht sich nicht etwa auf jemand erstreckt, den er jetzt nicht wollte. Hat er gesagt, Lazarus komm heraus.

Aber ein gewisses Symbol liegt da drin.

Denn Gott hat seinen Sohn hervorgerufen, hervorgebracht aus den Toten.

[00:11:06] Es ist erstens, geliebte Geschwister, ein Zeichen seiner absoluten Macht. Davon habe ich schon gesprochen in diesen Tagen. Die Auferstehung ist ein Zeichen der Macht Gottes. Und zwar hier eingesetzt in Bezug auf seinen Sohn.

Dass der Herr Jesus auch selbst auferstanden ist, hatten wir schon gestreift, ist aber nicht der Gegenstand dieses Kapitels. Und dass er auch in der Kraft des Heiligen Geistes auferstanden ist. Römer 1 Vers 4 ist auch wahr, ist ebenfalls hier nicht im Vordergrund. Aber hier ist im Vordergrund,

dass Gott ihn aus den Toten wiederbrachte. Durch seine Macht. Und zweitens ist diese Ausauferstehung ein Symbol oder ein Hinweis, ein Beweis für die Gunst Gottes.

Die er an diesem einen Gegenstand hat.

Dass er ihn aus den Toten nimmt, während er alle übrigen dort lässt. [00:12:06] Ich denke, damit die beiden Hauptgedanken der Ausauferstehung gesagt zu haben. Natürlich werden alle Toten auferstehen. Ich komme in Vers 21 vielleicht nochmal darauf. Der Herr Jesus wird seine Macht als Mensch über alle Toten ausüben. Das besteht keine Frage.

Aber die Gunst Gottes war wirksam. Und die Macht Gottes in Bezug auf diese eine Person, die ihn so verherrlicht hatte. Und wenn jetzt der Herr Jesus der Erstling, der Entschlafenen genannt wird. Dann ist in diesem Vers eingeschlossen, dass wenn es einen Erstling gibt.

Oder Erstlingsfrucht, wie man durchaus übersetzen könnte. [00:13:01] Dass es dann auch eine Ernte gibt. Dieser Vers sagt noch nicht exakt aus, oder noch nicht im Einzelnen aus, dass auch wir die Kinder Gottes, die zur Familie des Herrn gehören. Dass auch wir eine solche Auferstehung erleben werden. Aber angedeutet ist diese Wahrheit mindestens. Denn wenn es einen Erstling gibt, ich wiederhole mich, dann gibt es auch eine Ernte. Der Herr Jesus ist der Erstlingsfrucht. Und er sagt zu der Kinder, ich habe sie gestern schon erwähnt, also die griechische Übersetzung des Alten Testaments. Da kommt dieser Ausdruck genau vor. Und zwar in 3. Mose 23 bei den Festen Jehovas.

Da gab es ja eine Erstlingsgabe. Die wurde zu Anfang der Ernte gebracht. Nun geliebte Geschwister, wenn die Weizenernte, sagen wir mal, obwohl es begann mit der Gerstenernte. Wenn die Weizenernte im Gang war und man eine Erstlingsfrucht brachte, hat man keine Kartoffel gebracht, oder? [00:14:02] Oder keine Rübe.

Sondern die Erstlingsgabe war von der gleichen Art wie die Ernte selbst. Und das ist das Beglückende, was hier angedeutet wird. Was dann auch später mehr entfaltet wird.

Dass die Auferstehung der Gläubigen von derselben Art sein wird.

Wenn wir noch Zeit haben, würde ich gerne noch ein paar Verse später aus dem Kapitel lesen, aber ich fürchte wir schaffen es nicht. In jedem Fall wird auch in Bezug auf uns, sofern wir heimgegangen sind bis dahin. Und alle die heimgegangen sind, in Bezug auf sie wird sich die Macht Gottes erstrecken, so wie im Fall des Herrn Jesus. Und wird nur sie herausnehmen aus den Toten, während die übrigen Toten liegen bleiben. Nun, das erste was wir jetzt vor uns haben, ist die sogenannte Auferstehung des Lebens. [00:15:03] Diese Stelle möchte ich doch mal lesen aus Johannes 5, weil sie wirklich fundamental ist zum Verständnis dessen was wir jetzt vor uns haben.

Ehe ich jetzt Vers 28 lese, würde ich gerne Vers 24 daneben stellen, nur um etwas zu zeigen damit. Wahrlich, wahrlich, Vers 24. Ich sage euch, wer mein Wort hört und glaubt dem der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht, sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.

Hier redet der Sohn Gottes von der neuen Geburt, von dem Heraustreten aus der geistlichen Finsternis in das göttliche Licht und das göttliche Leben.

[00:16:01] Aber, er hat von Toten gesprochen, von Toten, aber Tote wie Epheser 2 es sagt, Tote die für Gott tot sind. Aber jetzt in Vers 28 redet er von Toten die buchstäblich gestorben sind, von solchen die in den Gräbern sind. Wundert euch darüber nicht, denn es kommt die Stunde in welcher alle die in den Gräbern sind, sind keine geistlich Toten, das sind wirklich gestorbene Menschen. Seine Stimme hören und hervorkommen werden, die das Gute getan haben zur Auferstehung des Lebens. Die aber das Böse verübt haben zur Auferstehung des Gerichts.

Er redet also tatsächlich in diesem Vers von der Auferstehung, sowohl der Bösen als auch der Guten. Nun dürfen wir uns nicht verleiten lassen, dadurch dass er das so fast in einem Atemzug nennt, als wäre das genau dasselbe. [00:17:05] Der Herr Jesus hat oft so gesprochen, ich habe schon manchmal das Beispiel aus Matthäus 3 benutzt, nur um zu zeigen wie der Herr spricht, dass er sich auch gar nicht die Mühe nimmt die zeitliche Reihenfolge vor uns zu entwickeln. Für uns ist immer die Zeit das Wichtigste im Allgemeinen. Die meisten Fragen die man kriegt, wann ist das, wann ist das, was kommt dann, was kommt dann, ist sehr wichtig uns immer die Zeit. Bei Gott ist das überhaupt nicht so wichtig, bei ihm ist es ewig und es ist immer Gegenwart, da ist die Zeit die uns so richtig ist gar nicht so wichtig. Aber er redet oft viel mehr von dem Charakter einer Sache und da macht er auch Unterschiede. So sagt zum Beispiel der Johannes der Täufer, dass der Herr Jesus mit Heiligem Geist und mit Feuer taufen würde.

Das sagt er in einem Atemzug, dass so viele Gemeinden, aha das ist also dasselbe, mit Heiligem Geist taufen und mit Feuer taufen, das ist dasselbe. [00:18:03] Aha das ist finzen, da waren ja auch Zungen von Feuer, alles klar, das ist das. Eben nicht klar, er redet von ganz zwei verschiedenen Taufen. Von der Taufe mit Heiligem Geist, die war wohl zu finzen und dann von der Taufe mit Feuer, das ist Gericht. Einmal wird der Herr Jesus Gericht, wir werden das gleich heute noch in unserem Abschnitt wiederfinden, taufen. So ist das auch hier in unserer Stelle. Er redet von der Auferstehung, von einer Auferstehung des Lebens und einer Auferstehung des Gerichts. Sind zwei komplett verschiedene Phasen des Gerichtes oder Auferstehung, Entschuldigung, zwei verschiedene Charaktere der Auferstehung, die eine führt nämlich zum Leben und die andere führt zum Gericht. Die zeitliche Frage ist hier ausgeklammert. Ich habe schon manchmal bemerkt, das hat mir sehr viel geholfen, deswegen darf ich das nochmal sagen. [00:19:01] Eigentlich wird die Wahrheit über einen Punkt fast nie, ich möchte ein bisschen vorsichtig sein, aber fast nie an einer Stelle gesagt. Wenn du etwas wissen willst über irgendeinen Punkt, musst du mehrere Stellen nehmen. Wenn wir etwas wissen wollen über die Auferstehung des Lebens und des Gerichtes, können wir nicht nur mit Johannes 5 uns zufrieden gehen. Es gibt noch andere Stellen und die zeigen allerdings, dass mindestens 1000 Jahre zwischen beiden Auferstehungen liegen. Wir werden nachher noch darauf zu sprechen kommen, aber es lag mir jetzt am Herzen zu sagen. Die Auferstehung der Toten, deren wir, die Gläubigen der Gnadenzeit und auch die alttestamentlich Gläubigen erfahren werden, sie geschieht vor dem Reich, ehe das Reich beginnt zu irgendeiner Zeit. Und die Auferstehung der Bösen, der Ungerechten geschieht nach dem tausendjährigen Reich, unmittelbar an den Pforten der Ewigkeit, [00:20:02] wo sie dann vor dem großen weißen Thron stehen müssen. Also wir sehen, dass die Ausuferstehung zu unterscheiden ist von der Auferstehung Toter.

Die Auferstehung der Toten ist Offenbarung 20, letzter Abschnitt. Dann müssen sie vor dem Richterstuhl erscheinen. Die Auferstehung aus Toten bezieht sich nur auf Christus und seine Familie.

Dazu kommen wir jetzt in dem nächsten Vers.

Ich würde aber, ehe ich den Vers verlasse, noch gerne bemerken, dass der Ausdruck Erstling nicht nur, nach meinen Dafürhalten, nicht nur die Gedanken der Erstlingsfrucht hat, sondern auch den Gedanken des Vorrangs. Der Herr Jesus hat tatsächlich immer, auch wenn er Mensch ist, gelebt, immer den Vorrang. [00:21:01] Und in Kolosser 1, in die Stelle wollte ich eben noch mal schnell wenigstens die eine Stelle daneben stellen, da wird er genannt der Erstgeborene aus den Toten.

Kolosser 1, Vers 18.

In Auferstehung ist er das Haupt des Leibes der Versammlung, einerseits. Zweitens der Anfang der Erstgeborene aus den Toten.

Er geht nicht nur der Familie der Gläubigen in der Auferstehung voraus, sondern er ist ihr Erstling, ihr Haupt.

In Offenbarung 1, Vers 5 haben wir einen etwas anderen Ausdruck, da heißt es der Erste der Toten.

Der treue Zeuge, der Erstgeborene der Toten.

Diesen Ausdruck darf ich mir mal eben ein bisschen aufheben. [00:22:03] Er ist auch der erste geliebte Geschwister aller Toten, auch der Ungerechten. Warum? Und warum das so Gott sagt, darf ich mal eben auf den nächsten Vers verschieben. Die Erklärung davon.

Über entschlafen haben wir gestern gesprochen. Was für ein schöner Ausdruck das ist, entschlafen. Lass ich jetzt mal beiseite.

Denn da ja durch einen Menschen der Tod kam, so auch durch einen Menschen die Auferstehung der Toten.

Zu betonen in diesem Vers ist logischerweise in der ersten Hälfte Tod, in der zweiten Hälfte Auferstehung und nicht der Toten. Das ist oft ein bisschen unglücklich, wenn man das so lesen würde. [00:23:03] Es kam durch einen Menschen, was kam durch ihn? Der Tod. Und dann kam durch einen Menschen, was kam durch ihn? Die Auferstehung Toter.

Wenn ich mich recht entsinne, steht im Grundtext weder vor Auferstehung noch vor Toten ein Artikel. Schade, dass wir das nicht angedeutet haben hier in unserem Text. Es geht nicht um die Auferstehung der Toten am Ende der Tage, sondern einfach um die Auferstehung Toter. Davon redet er.

Geliebte, lasst mich mal suchen, das ist ein wunderbarer Vers. Es war ein Mensch, wir wissen Adam, der führte, wie Römer 5 auch zeigt, durch seinen Ungehorsam die Sünde ein und damit den Tod. Und ob wir das Wissen wahrhaben wollen oder nicht, und ob wir es gerade immer so vor uns sehen oder nicht, oder ob wir es verstehen oder nicht, es ist wahr, [00:24:02] dass als Gefolge davon wir alle, und zwar ohne Ausnahme, unter dem Tod lagen.

Gefesselt, gebunden unter der Macht Satans und des Todes.

Einer Macht, geliebte Geschwister, aus die wir uns nicht befreien konnten. Nicht einer, Kolosser 1 Vers 12, niemand konnte sich, oder 13, konnte sich aus dieser Macht, in der wir uns befanden, selbst

befreien.

Dann hat Gott seinen Sohn gesandt, und das ist das große, das ist der Inhalt des Evangeliums. Aber das ist etwas, was uns immer glücklich macht. Dann hat Gott seinen Sohn gesandt, als Mensch ist er gekommen. Denn wenn durch einen Menschen der Tod kam, dann konnte auch nur, das ist eine zwingende Schlussfolgerung, nur durch einen Menschen die Befreiung von diesem Zustand des Todes kommen.

[00:25:01] Der Jesus ist Mensch geworden. Und als Mensch ist er gestorben, und als Mensch für Menschen auferstanden.

Sodass wir gleichsam eine Pflanze sind, mit Christus, dem Menschen.

Ob es um seinen Tod geht, oder um seine Auferstehung, wir sind eine Pflanze mit ihm, geliebte Geschwister. So sieht es Gott.

Wir sind durch den wunderbaren Sieg, den der Herr Jesus in Auferstehung, als Mensch in Auferstehung erlebt hat, und geschaffen hat, wir sind durch diesen Sieg befreit. Von allen Folgen der Sünde und des Todes, geliebte Geschwister. Wir sind für immer, und das sagt dieser Vers, den Folgen der Sünde entronnen. [00:26:02] Wir haben diesen Bereich verlassen, und leben in der Auferstehungswelt.

So ist durch einen Menschen die Auferstehung toter gekommen.

Natürlich bezieht sich das auf den Leib.

Wie überhaupt, das habe ich schon ganz zu Anfang gesagt, Auferstehung sich auf den Leib bezieht, auf diesen Körper. Aber im Glauben gehören wir heute schon zu der neuen Schöpfung.

Das ist der Bereich, wo Christus uns als Mensch durch sein Sterben und Auferstehen mitgenommen hat. Wir sind in dem Bereich des Lebens, der neuen Schöpfung, wo Sünde, Tod und Teufel nie mehr Zugriff haben können. [00:27:02] Und geliebte Geschwister, das ist ein unendlicher Segen. Was jetzt noch kommt, vor uns kommt in diesen Versen, ist nur eine weitere Entwicklung dessen, was hier steht. Mit so knappen Worten, meisterhaft würde man sagen, gezeichnet. Durch einen Menschen der Tod, durch einen Menschen Christus die Auferstehung. Toter.

Wisst ihr, wenn ich weiter gehe, noch einen vielleicht erklärenden Gedanken.

Natürlich könnte Gott in seiner Macht alle Menschen, die tot sind, ins Leben rufen, ich meine auferwecken. Natürlich kann er das, das wird er auch übrigens tun. Er hat ihm Herrn Jesus, seinem Sohn, alle Macht und Gewalt gegeben zum Gericht.

Aber, und das ist das große, das wird nicht dieser Sieg sein, der in der menschlichen Natur errungen wurde.

[00:28:11] Der sich auf Menschen erstreckt, die er in den selben Stand erhebt, wo er ist.

Das ist ein verdientes Gericht dann. Aber das hier, durch einen Menschen kam die Auferstehung,

das ist der Sieg, den Christus in einer menschlichen Natur, sage ich, er als Mensch errungen hat. Und so teilt sich das Ergebnis seines Werkes uns mit. Und das ist unendlich groß.

Denn gleich wie in dem Adam alle sterben, also werden auch in dem Christus alle lebendig gemacht werden.

Dieser Vers eignet sich nicht zur Stützung der Allversöhnungslehre. [00:29:04] Eignet sich nicht, das ist eine sehr böse Lehre.

Man kann nur solche Stellen verdrehen und missverstehen, wenn man einfach übersieht, dass alle, der Ausdruck alle, nicht von dem jeweiligen Haupt getrennt werden kann, mit dem es in Verbindung steht.

Denn gleich wie in dem Adam alle sterben, natürlich die Kinder Adams, das sind letztlich alle Menschen. Da ist alle absolut zu verstehen, im absoluten Sinn.

In dem Adam sterben tatsächlich alle. Alle, die zu seiner Familie gehören, sterben. Wie wir auch Römer 5 ab Vers 12 finden, dass der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist.

[00:30:02] Aber dann gibt es eben auch eine Familie, die der Herr Jesus hat. Und das ist ein sehr wichtiger Punkt.

Nun sollten wir nicht sagen, wir sind Kinder des Herrn Jesus. Ich habe das schon hin und wieder mal gehört. Manchmal rutscht einem auch was raus, was nicht so gewollt war. Aber wir sind nicht Kinder vom Herrn Jesus. Sollte man eigentlich nicht sagen. Aber was wir sagen können ist, dass wir seine Familie sind.

Dass Gott ihn zum Haupt einer Familie gemacht hat, der Familie nämlich der Gläubigen. Das ist genauso in Römer 5. Und wenn man den Gedanken nicht versteht, dass Christus Haupt einer Familie ist, so wie Adam Haupt einer Familie ist, dann wird man solche Stellen nie richtig verstehen können. Wenn in dem Adam alle die sterben müssen, die in Adam sind, [00:31:04] so werden alle die, die in Christus sind und zu seiner Familie gehören, lebendig gemacht werden. Das ist natürlich dann nicht absolut, dieses alle.

Dann ist das alle eingeschränkt dadurch, dass eine andere Familie gezeigt wird. Nämlich die Familie des Glaubens.

Zu dem Ausdruck lebendig machen, darf ich mal eben aus Römer 8 eine Stelle lesen.

Vers 11 Wenn aber der Geist dessen, der Jesum aus den Toten auferweckt hat, in euch wohnt, so wird er, der Christum aus den Toten auferweckt hat, auch eure sterblichen Leiber lebendig machen wegen seines in euch wohnenden Geistes.

[00:32:03] Ein etwas anderer Gedanke hier, aber dieselbe Sache.

Was also lebendig gemacht wird, ist der Leib.

Die Seele ist nicht gestorben, aber sie ist zum neuem Leben erweckt. Das ist natürlich klar, so wird

auch der Ausdruck lebendig machen in Bezug auf die Seele benutzt. Aber hier ist eindeutig und durchgehend von dem Körper die Rede. Und wir hatten uns erinnert, dass der Körper bei Gott nicht nebensächlich ist. Der Körper des Menschen.

Nachdem also der Heilige Geist uns jetzt drei große Sachen gezeigt hat. Ich darf es nochmal kurz wiederholen. Zuerst, dass es eine Ausuferstehung gibt.

Der Ausdruck der Macht und der Gunst Gottes in Bezug auf die, die dadurch erfasst werden. Haben wir im zweiten, im 21. Vers die Tatsache, dass durch einen Menschen die Auferstehung kam. [00:33:09] Und im nächsten Vers haben wir die beiden Häupter gesehen, die schon in Vers 21 an sich grundsätzlich genannt wurden oder auf die hingewiesen wurde. Da werden sie ausdrücklich genannt, Adam und Christus.

Nachdem das also geschehen ist, kommt jetzt eine prophetische Sicht der Auferstehung. Und zwar der Auferstehung und ihrer Folgen bis in die Ewigkeit. Und ich bemerke mal, ehe ich dann auf die einzelnen Verse versuche einzugehen, dass wir jetzt nicht eine streng chronologische Aufzählung von Tatsachen haben.

[00:34:11] In dem Vers 23 ist das chronologisch noch.

Aber dann Vers 24, 25, 26, 27, 28 haben wir nicht mehr streng chronologische Reihenfolge.

Ich werde es versuchen deutlich zu machen. Sondern da greift der Heilige Geist mehr oder weniger zurück, nachdem er bereits in Vers 23 das absolute Ende erreicht hat.

Ich wollte das nur vorausschicken, dass die anderen Verse dann mehr erklärend sind und mehr rückgreifen auf das, was zwischen diesen Eckpunkten der Ankunft des Herrn und dem Ende liegt.

Lasst uns aber nun mal erst den 23. Vers anschauen.

[00:35:02] Es ist schön, dass bei Gott alles in Ordnung geht. Es ist natürlich kein Gott der Ordnung, den wir haben. Das ist ja auch klar. Wir haben keinen Gott der Ordnung. Nein, wir wehren uns mit allem, was in uns ist, gegen solch einen Ausdruck. Gott ist kein Gott der Ordnung. Er ist nicht ein Gott der Unordnung. Ja, das stimmt. Aber er ist ein Gott des Friedens. Aber Ordnung ist ein Prinzip bei Gott.

Als der Heeresauferstanden war, da lagen auch die Schweißtücher und alles geordnet an seinem Platz. Da ist keine Hast gewesen, offenbar. Der Heiland ist in aller Ruhe und Macht auferstanden. Als wäre es das Normalste der Welt. Und alles verlag an seinem Platz. Wir als Kinder haben ja immer unser Schlafzeug, obwohl wir uns auszogen und das Bett ging, ordentlich hingelegt. Weißt du, ob das heute auch noch mal? Das eigene alte Hut, alles überholt. Ist das wirklich überholt? Wenn der Heiland käme und fände bei uns so ein, na, ich wollte vorhin einen Ausdruck jetzt nicht sagen, [00:36:02] aber so eine Unordnung, so übel ist das nicht, wenn wir denken, dass der Herr heute Nacht kommen könnte. Kann auch morgen früh kommen, muss nicht nachts sein. Es ist seltsam, was wir immer an die Nacht denken, wenn er kommt. Kann am Morgen kommen, kann mittags, irgendeinen Zeitpunkt kommt er. An einem ganz gewöhnlichen Tag kommt er. Aber es ist schön, wenn er nachts käme. Wenn alles ordentlich liegt, wenn die Leute später reinkommen. Wo waren denn die Druckmeister da alle? Alles in Ordnung, wir haben gewartet, dass er kommt. Nun ja, bei Gott ist

Ordnung. Und wenn es um die Auferstehung geht, dann ist eine heilige Ordnung. Zuerst Christling, erstling Christus.

Wir reden also jetzt von der Auferstehung, von der neuen, nein, von der Ausauferstehung. Die Ausauferstehung hat natürlich mehrere Phasen oder Zeitpunkte. Sie hat begonnen mit Christus. Der erstling.

Das ist bereits Vergangenheit.

[00:37:03] Vor fast 2000 Jahren hat sich dieses gewaltige Ereignis abgespielt.

Aber was als nächster Punkt kommt, ist bereits von Zukunft.

Ich habe noch vergessen zu sagen, dass der Ausdruck, steht es sogar hier, Ordnung ein militärischer Ausdruck ist. Meiner steht sogar in der Fußnote vielleicht. So ein militärischer Ausdruck, es heißt eigentlich Gruppe. Es sind so verschiedene Marschabteilungen, die marschieren. Das ist ein militärischer Ausdruck. So eine Gruppe marschiert ab und dann die nächste.

Das wird jetzt auch eine Auferstehung sein. Die erste Gruppe ist schon abmarschiert. Das war der erstling, ganz allein. Und dann kommt die eigentliche Ernte. Die ist von der gleichen Art, haben wir gesehen. Das wird auch eine Ausauferstehung sein. Wir werden geliebte Geschwister bei der Ankunft des Herrn, die anderen Toten alle liegen lassen. [00:38:04] Wir mögen übereinander geschichtet sein. Das ist halt modern, kein Platz, übereinander. Keine Rolle. Oder im Meer, verstreut, egal. Er holt sich die. Seine.

Bei seiner Ankunft, sodann die, die des Christus sind. Darf ich mal meinen Eindruck so sagen, schnell.

Ich habe den Eindruck gewonnen, nicht bloß hier, aber auch an anderen Stellen, dass der Heilige Geist durch Paulus gerade oft so spricht, dass er natürlich die Korinther in diesem Fall im Auge hat. Er hat ganz genau die Korinther im Auge. Wir haben ja gehört, wie dieser Irrtum etlicher ihn dazu leitete, diesen Brief hier und dieses Kapitel zu schreiben. Er hat natürlich die Korinther im Auge, aber wenn er schreibt, dann tut er das so, dass der Boden so weit ist, dass es sich auf alle erstrecken kann [00:39:05] und erstreckt, die von der gleichen Sorte sind, wie die Korinther, nämlich Gläubige sind. Ich werde gleich sagen, warum ich das so betone. Ich bin überzeugt für mich, dass die Ankunft des Herrn die Entrückung meint und nichts anderes. Es ist typisch für die Schrift, wenn Ankunft Solo steht, Solo, ohne einschränkende, begleitende Umstände, dann redet der Ankunft Pausia, Ankunft einfach von seiner Kommen zur Entrückung der Braut.

Wenn Ankunft gekoppelt wird mit einschränkenden auf Macht und sichtbare Dinge in Verbindung damit gebracht werden, dann meint die Ankunft die Erscheinung des Herrn, sein Kommen in Macht und Herrlichkeit.

[00:40:06] Erklären ist 1. Johannes 3, Vers 2, 3, wo es heißt, dass wir nicht, wir die Apostel, nicht beschämt werden bei seiner Ankunft. Das kann nicht die Entrückung sein. Wenn solche Zusätze da, die Beschämung oder die auch von Macht sprechen, von Machtentfaltung oder von Beschämung, von Lohn und so weiter, dann meint Ankunft die Ankunft des Herrn in Macht. Wenn aber solche Beifügungen fehlen, komplett fehlen, das ist hier auch der Fall, auch 2. Thessalonicher 2, die ersten

Verse, dann ist Ankunft die Entrückung. Und jetzt kommt das, was ich sagen wollte. Es ist aber so geschrieben, natürlich denkt der Apostel an die Korinther, an die Versammlung in erster Linie, aber er schreibt so unter der Inspiration des Geistes, dass Raum genug bleibt für alle, die des Christus sind.

Dass er die Korinther meint in erster Linie, macht mal folgende Stelle klar, [00:41:05] aus dem selben Brief in Kapitel 3, Vers 23.

Wo er sagt, alles ist euer, ihr aber seid Christi. Da hat er das schon gesagt. Was heißt eigentlich, ihr seid Christi? Des Christus oder so. Was heißt denn das? Es bedeutet, wir gehören Christus. Er hat uns durch sein Blut erkauft. Wir gehören ihm, das sagt der Ausdruck. Wir haben ihn auch in Galater 5 noch einmal, kommt nicht sehr oft vor, die des Christus sind. Galater 5, da heißt es dann auch, ich schlage erstmal nicht nach, dass die, die des Christus sind, das Fleisch gekreuzigt haben. Ist das richtig, was ich sage? Also die des Christus sind, haben das Fleisch gekreuzigt, sankt seinen Leidenschaften und Lüsten. So geht es da. Also es sind diejenigen, die Christus gehören, die ihm eigen sind. [00:42:04] Und die werden auferstehen bei seiner Ankunft. Das wird, und das würde ich noch gerne lesen, aber das wird nicht mehr gelingen, so ab Vers 51, siehe ich sage euch ein Geheimnis. Und dann entwickelt er das, wie das im Einzelnen passieren wird. Aber lasst uns mal jetzt hier einfach dabei bleiben, die des Christus sind, die werden dann eben auch auferweckt werden, nach der gleichen Art wie der Erstling, aus Toten. Während die übrigen liegen bleiben, über 1000 Jahre liegen bleiben, bis dann die Auferstehung der Toten kommt, wo kein einziger Gläubige mehr dabei ist. Alles nur ungläubige Menschen, die in ihren Sünden gestorben sind. Ich weiß ja nicht, ob heute Abend jemand hier ist, der noch dazu gehört. Dann geht es dir nicht gut, das sage ich dir mal. Dann geht es dir nicht gut. Glückselig die, die teilhaben, sagt die Schrift an der Ersten Auferstehung. [00:43:01] Und ich sprach vorhin von verschiedenen Phasen, wenn ich also auch überzeugt bin, dass hier in erster Linie die Kirche gemeint ist, so ist der Ausdruck so weit gefasst, dass natürlich auch die alttestamentlichen Gläubigen mit in Begriffen sind.

Sie sind auch des Christus. Ich habe mich früher ein bisschen daran gestoßen, die können ja nie des Christus sein. Und ihr Lieben, die haben auf Christus gehofft und gewartet. Sie haben ihn nicht gekannt. Hat nicht Adam und Eve, haben nicht die ersten Menschen schon. Hat nicht Gott zu ihnen gesprochen und auf Christus hingewiesen, den kommenden. Sie haben ihn noch nicht gekannt, aber sie sind in den Glauben auf ihn heimgegangen. Sie sind auch des Christus. Übrigens auch bleibt der Raum für die Märtyrer, die nach der Entrückung sterben und dann auferweckt werden zu Beginn des Reiches. Das ist die letzte Phase der Ersten Auferstehung. Sie sind auch natürlich dabei. Aber gestattet mir, wenn ich wiederhole, [00:44:05] der Hauptgedanke ist natürlich, es ist die Kirche. Aber auch die eben genannten Gruppen sind des Christus. Und dann macht der Apostel, und das kann ich eigentlich nie ohne Bewegung lesen. Jetzt macht der Apostel einen Sprung, ihr Lieben. Und überspringt alles, das ganze tausendjährige Reich, die Gerichte und Armageddon und was alles so kommt. Überspringt ja alles und geht ans absolute Ende.

An das Ende aller Dinge.

Warum er das macht, weiß ich nicht.

Er will einfach die Auswirkungen der Auferstehung zeigen. Und dann kommt auf einmal das Ende.

[00:45:04] Das ist nicht das Ende, sagen wir, irgendeines Zeitalters.

Siehe, ich bin bei euch bis an das Ende des Zeitalters.

Oder, es ist nicht das, was in Matthäus 13 steht.

Wo der Herr von dem Unkot und so weiter spricht, von dem Gleichnis. Zur Vollendung, so heißt es, zur Vollendung des Zeitalters, der Herr seine Engel, seine Diener aussenden wird. Eine Vollendung des Zeitalters wird es geben, natürlich. Aber das ist nicht das hier. Hier ist das absolute Ende. Wonach nichts mehr kommt, Geschwister, als nur die Ewigkeit.

Dann das Ende.

Er übergeht komplett, hier jedenfalls, die Auferstehung der ungerechten Toten, übergeht er.

[00:46:03] Er kann sie nicht ganz übergehen, weil wir gleich noch sehen. Aber jetzt übergeht er sie. Was ist das Ende gekennzeichnet? Das wird jetzt in Vers 24 erklärt, übrigens dann auch nochmal durch Vers 28. Deswegen sagte ich, es ist nicht streng chronologisch, was jetzt kommt. Es sind Erklärungen, die zurückgreifen. Wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt.

Wenn er weggetan haben wird, alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht.

Der Herr Jesus, lass mich das mal kurz einblenden, nach Lukas 19.

Das ist ein Gleichnis dort von dem edlen Mann, der in ein fernes Land ging, heißt es dort, um ein Reich zu empfangen. [00:47:05] Und dann heißt es, um wiederzukommen. Geschwister, das habe ich lange nicht so richtig verstanden. Aber es ist sehr schön zu sehen. Der Herr Jesus ist hier abgelehnt worden und auch durch die Gesandtschaft, durch Stephanus, wie man annehmen kann, noch hinterher gesandt worden. Wir wollen nicht, dass dieser über uns herrsche. Dann ist der hochgeborene Mann, unser teurer Herr, in den Himmel gegangen. Wozu? Um ein Reich zu empfangen. Ich habe heute Nachmittag davon gesprochen, dass wir manchmal den Gedanken des Reiches unterbelichten. Manchmal überbelichteten wir ihn. Wir müssen immer schön harmonisch bleiben. Aber das ist wichtig. Der Vater will das so. Der Vater wird dem Herrn Jesus, das sehen wir eigentlich auch bis in Daniel 7, er wird ihm das Reich geben. Geschwister, das kriegt er im Himmel, das Reich. Als der verworfene Sohn des Menschen kriegt er im Himmel das Reich. Und dann kommt er in diesem Reich auf die Erde. [00:48:02] Und dann tut er das, was dann in den nachfolgenden Versen beschrieben wird. Ich möchte jetzt nicht vorgreifen, aber es gibt was gar nicht ganz ohne. Er wird nämlich in dem Reich die ganze Macht, die dagegen steht, gegen Gott da ist, beseitigen.

Vielleicht darf ich doch schon mal Vers 25 kurz mit anführen.

Denn er muss herrschen.

Nicht wenn oder seitdem alle Feinde zu seinen Füßen gelegt sind.

So habe ich mir das früher immer vorgestellt. Ich habe mir immer gedacht, ein Unverstand natürlich. Ich habe mir immer gedacht, der Herr Jesus kommt in Macht und Herrlichkeit und dann zertritt er seine Feinde. Und dann herrscht er hier. Da ist Frieden, das ist auch so, aber der Gedanke ist nicht ganz in Ordnung. Natürlich wird der Herr Jesus kommen in Macht und Herrlichkeit und wird Feinde zertreten. Aber das geht das ganze Reich über. Bis heißt es hier.

[00:49:03] Es ist eine Anspielung auf Psalm 110 Vers 1. Setze dich zu meiner Rechten bis ich bist. Das Wörtchen bis ist bei mir ganz groß geschrieben. Ich wüsste nicht, ob im Alten Testament, ich wüsste jetzt nicht, es eine Stelle gibt, die von der gegenwärtigen Stellung des Herrn Jesus im Himmel spricht. Dass er nämlich als Mensch im Himmel sitzt und dort wartet auf ein ganz bestimmtes Ereignis. Ich wüsste jetzt keine.

Der Herr Jesus sitzt zur Rechten Gottes. Übrigens ist das ein Platz, den keiner von uns je mit ihm teilen wird. Wir werden mit ihm herrschen. Wir werden mit ihm auf seines Fassos Thron sitzen. Aber niemals werden wir, wie er heute, zur Rechten Gottes sitzen. Das ist sein Platz. Ausschließlich. Und da sitzt er und wartet. Wenn ich schon mal frage, worauf wartet der Herr, dann sagen die meisten Geschwister, [00:50:01] dass er uns heimholen kann. Ist ja richtig. Nur das steht nicht so in der Schrift. Das Ausharren des Christus, das Warten des Christus ist, dass er das machen kann. Dass er kommen kann in Macht.

Um die Dinge in Ordnung zu bringen, die in Unordnung sind. Er muss herrschen.

Geliebte Geschwister, es beglückend. Er kommt in der Macht seines Reiches. Und dann legt ihm Gott während des Reiches und auch danach und davor die Feinde zu seinen Füßen. Das macht nicht der Herr Jesus selbst. Das macht Gott. Gott legt ihm die Feinde zu Füßen, wie einen Schemel. Und dann tritt der Herr Jesus da drauf.

Lieber Freund, der du noch nicht errettet bist, das ist dann nicht mehr dein Heiland. Das ist zu spät.

Heute ist er der Heiland.

[00:51:03] Heute bietet er sich an und sagt, komm zu mir. Ihr mühseligen und beladen. Das ist heute seine liebevolle Stimme, seine Einladung, komm doch. Ich will dich auch zum Leben erwecken. Dann wirst du auch mit mir gehen, wenn die Auferstehung kommt. Übrigens, heute kann die Auferstehung noch passieren. Heute noch. Ob da einige sitzen blieben hier? Heute Abend?

Oder gehen wir alle mit, wenn er kommt? Kinder, gehen sie alle mit? Der Herr weiß das allein.

Aber wenn er in seiner Macht kommt, ist er nicht mehr der Heiland. Nie mehr ist er das.

Dann kommt er als König.

Er übt Macht aus wie ein König.

Wenn ich das richtig sehe, war das im Ratschluss Gottes, dass ein Mensch König sein soll. Eine Art vermittelndes Königtum. [00:52:02] Zu Anfang, wie ihr wisst, im Alten Testament, gab es keine Könige. Da regierte Gott selbst. Er soll einen vorwegnehmen, was Gott schon schenken wollte.

Er wollte ihnen einen König geben. Aber sie hatten das im Unglauben vorgezogen. Und Samuel war sehr traurig.

Aber es war Gottes Ansicht, wenn ich es richtig sehe, durchaus seine Meinung, sein Ratschluss für die Erde, einen König zu haben. Aber es sollte der Messias sein. Sein König, der auf Zion.

Aber er ist abgelehnt worden. Und dann die vermittelnde Herrschaft des Menschen hat sich als ein Chaos erwiesen. Ob unter Diktatur oder unter Königtum oder unter, wie wir heute haben, demokratischen Formen.

Es ist alles irgendwie daneben gegangen.

[00:53:04] Dann wird der Herr Jesus kommen und wird aber diese vermittelnde, das heißt zwischen Menschen und Gott, eine mittlere Person, die die Macht ausübt, dann wird er das tun, was mich dabei besonders bewegt. Da kann ich nicht anders als an Beten drüber denken, Geschwister. Wenn der Herr Jesus seine Macht nimmt, dann tut er das nicht, um sich zu gefallen. Heute, da jampeln doch die Menschen zur Macht. Vielleicht kommen sie mal hin an eine Stellung der Macht. Dann üben sie sie aus und treten, wo sie können. Wenn der Herr Jesus zur Macht kommt, dann ist er der Diener. Er ist der Diener dann genauso, wie damals, als er auf der Erde war und seinem Vater vollkommen gedient hat. Dann dient er ihnen in der Ausübung der Macht, aber es ist sein Dienst für seinen Vater. Und hat er alles in Übereinstimmung gebracht mit seinem Gott, ist das erreicht, dann gibt er das Reich auf. [00:54:04] Und das ist der Vers 24 am Ende.

Wenn er das Reich dem Gott und Vater übergibt, wenn er weggetan haben wird, alle Herrschaft und alle Gewalt und Macht, also alles, was sich der Regierung Gottes entgegenstellte, ist dann durch den Herrn Jesus und zwar in Macht, nicht in Gnade, beseitigt worden, dann bringt der Herr Jesus die Schöpfung, die Erde und die Schöpfung in einen Zustand, in welchem sie immer ewiglich bleiben können. Und das ist ein Gedanke, da können wir nicht mehr folgen. Da können wir nur an betend niederfallen, dass der Herr Jesus seine Macht so benutzen wird, um das Universum in einen Zustand zu bringen, in dem es immer, immer und ewig bleiben kann. [00:55:01] Wenn ich was mache, ich sag mal, hast ein Computer, hast ein schönes Programm drauf, ja, ein halbes Jahr später neue Version. Ständig neue Versionen. Wo ihr arbeiten wollt, ihr habt doch ständig neue Versionen, oder nicht? Ist einer hier, der das nicht kennt? Also ständig kämpfen wir mit neuen Versionen. Der Herr wird die Version dann endgültig machen. Dann gibt es kein Update mehr. Dann ist das fertig, Geliebte. Das ist in dem Zustand, wo es ewig bleibt. Und wenn er das erreicht hat, dann gibt er die Macht zurück. Das heißt, das vermittelnde Königtum wird aufhören.

Es wird keinen König mehr geben zwischen Menschen und Gott. Übrigens, wir werden mit dem Herrn Jesus diese vermittelnde Regierung teilen. Nach Epheser 1, letzte Verse. Wir werden mit ihm, wo übrigens auch der Psalm 8 zitiert wird, wie hier, wir werden mit dem Herrn Jesus diese Regierung zusammen ausführen. Aber diese Regierung wird ein Ende haben. Sie wird nicht einmal sehr lange dauern. [00:56:04] Tausend Jahre ist für die Wege Gottes nicht wesentlich groß. Aber wenn die Zeit vorüber ist, wenn das Ziel erreicht ist, übrigens auch ein anderes Ziel, möchte ich noch schnell nennen, was hier nicht gesagt wird, ist dieses, dass offenbar wird in vollkommener Weise unter der Herrschaft Christi als König über die Welt, dass Gott so gütig ist, wie er immer gesagt hat, dass er sei. Es wird Ströme des Segens und des Guten geben auf der Erde, Geliebte.

Scharaffenland ist gar nicht dagegen. Es wird wunderbar sein auf der Erde. Es werden Ströme des Segens fließen, völlig unverdient. Das wird Gott machen.

Dann wird der Märchisseede heraustreten und wird Brot und Wein bringen, den Menschen.

Das muss eine kostbare Zeit sein.

[00:57:12] Der letzte Feind, der 26, der weggetan wird, ist der Tod.

Seltsam.

Der Tod, da wird es ja wie eine Person vorgestellt. Da haben wir hin und wieder ein Gotteswort, dass so abstrakte Begriffe wie eine Person behandelt werden.

Beispiel 1. Korinther 13, die Liebe.

Liebe ist ja eine Tugend, zwar keine Person, aber die Liebe tut das, die tut das, die tut das nicht. Oder Philippe 1, das Evangelium.

Das Evangelium wird behandelt wie eine Person.

Hier der Tod.

[00:58:01] Natürlich ist der Tod keine Person, es ist ein Zustand. Aber er wird wie ein Feind angesehen. Und Geschwister, ich habe vorhin schon davon gesprochen, ich weiß nicht, ob es so ganz verstanden wurde, ich hoffe jedenfalls zu Gott, Vers 21, dass wir durch den einen Menschen diesen Tod nämlich längst entronnen sind, ob wir sterben oder nicht. Das hat damit überhaupt nichts zu tun. Wir sind dem Tod und dem Bereich und den Folgen des Todes und der Sünde völlig entrückt, heute schon. Allerdings nicht was den Körper angeht.

Aber der letzte Feind ist noch für sehr viele Menschen, Millionen, Milliarden von Menschen ein Machtfaktor. Und ich glaube, dass der Herr Jesus auch diese Menschen auferwecken wird.

Das glauben wir alle. [00:59:01] Nur ich wollte mir sagen, dass es seine Macht als Mensch ist.

Dass es Kraft seiner Auferstehung als Mensch ist, dass er auch die ungerecht Gestorbenen in das Leben bringt.

Es ist natürlich nicht die Mitteilung des göttlichen Lebens damit verbunden, wie in unserem Fall.

Aber doch wird der Körper der Macht des Todes entrissen.

Auch in Offenbarung 20 wird ja der Tod und der Hades in den Feuersee geworfen. Wir sind auch so personifiziert. Und hier, der letzte Feind, der weggetan wird, ist der Tod. Das schließt in sich die Auferstehung der Toten. Was denn sonst?

Das ist logisch, oder nicht? Wenn der Feind weggetan wird, der Tod heißt, [01:00:03] dann bedeutet es, dass die Fesseln des Todes für jene, die von ihm gefangen sind, gelöst sind. Und es sind alles, wie ich vorhin schon gesagt habe, ungerechte, böse Menschen, die dann auferstehen werden. Das ist die einzige Anspielung hier auf die Auferweckung der Gesetzlosen.

Das ist eine Anspielung darauf. Der Apostel geht nicht weiter darauf ein. Er schreibt ja von der Auferstehung der Gläubigen, von der Versammlung und von all den Vorrechten, die wir mit Christus haben. So erwähnt er aber doch, und ich finde es doch sehr bezeichnend, in diesem Vers die Auferstehung der Toten, kurz vor dem weißen Trogon.

Aber was mich eben hier so ergreift, ist, dass er nicht einfach in göttlicher Macht das tut, sondern dass er es tut, Kraft seiner eigenen Auferstehung als Mensch.

Da möchte ich noch gerne, ehe ich weitergehe und zum Schluss komme, [01:01:05] eine mir wirklich wichtige Seite erwähnen, noch hinzufügen.

Ich habe jetzt sehr oft von dem Herrn Jesus als Mensch gesprochen. Es war genötigt, das zu tun, weil es hier so steht. Aber das darf uns nicht eine Sekunde zu dem Gedanken verleiten, als sei er eben nur Mensch.

Wisst ihr, wenn die heilige Schrift von dem Herrn Jesus spricht und seine Erniedrigung zeigt, dass er Mensch geworden ist, dann zeigt sie fast immer sofort auch, gerade im Johannesevangelium ist das so, auch in seinem Brief, sofort, dass er unendlich mehr ist als Mensch. Er ist Mensch, aber er ist Gott, Gott der Sohn.

Das dürfen wir bei all den Erwägungen, die wir hier vor uns haben, nicht vergessen, geliebte Geschwister. Aber der Sieg ist uns errungen durch einen Menschen. Und mit ihm als einem Menschen sind wir wie eine Pflanze, [01:02:03] in Tod und in Auferstehung.

Wenn er aber sagt, ja ich muss noch schnell sagen, wenn also das Universum in Übereinstimmung mit Gott gebracht sein wird, dann gehört eben auch dazu, dass die Ungerechten an den Ort der Qual gekommen sind. Und das für ewig.

In der Welt Gottes, in der neuen Schöpfung, wird es nie mehr Tod geben, nur Licht und Liebe.

Dann ist das alles weggeschafft, für immer und ewig. Aber das Teil der unglücklich Gestorbenen ist ewig verloren.

[01:03:04] Kann man gar nicht ausdenken.

Darf uns auch beflügeln noch an die Menschen zu denken, die noch keinen Heiland haben.

Haben sie einen Heiland?

Die Frage habe ich schon manchmal jemand gestellt. Haben sie einen Heiland? Sie gucken sich krumm und dumm an. Was Heiland?

Aber der Pfeil sitzt.

Ich habe es paar mal erlebt. Hinterher kamen sie. Was haben sie gemeint? Sie haben genau gewusst, was ich meinte.

Nun lasst uns zu den Versen kommen am Schluss.

Wenn er aber sagt, dass alles unterworfen sei, so ist offenbar, dass der ausgenommen ist, der ihm alles unterworfen hat.

Ich habe noch vergessen zu sagen, [01:04:04] dass wir hier ein Zitat von Psalm 8 haben.

Wir haben das ja dreimal im Neuen Testament, dass Psalm 8 zitiert wird.

Einmal schon die genannte Stelle in Epheser 1 und dann sehr sehr wichtig die Stelle in Hebräer 2.

Meine Geliebte, der Psalm 8 ist die Antwort Gottes auf Psalm 2.

Im Psalm 2 wird er verworfen als König.

Dann wird er als der Sohn des Menschen im Psalm 8 über die Werke seiner Hände gesetzt.

Über alles.

Der erste oder sage ich anders, ein Teil vom Psalm 8 ist bereits in Erfüllung gegangen. Ich sprach schon davon, dass er den Platz der Macht [01:05:02] zur Rechten Gottes eingenommen hat. Aber die zweite Hälfte ist noch nicht in Erfüllung gegangen, nämlich, dass ihm alles unter die Füße gelegt wird. Das ist noch nicht passiert. Wir sehen, sagt Hebräer 2, wir sehen ihm noch nicht alles unterworfen. Wir wissen, dass es so ist.

Aber wir sehen es noch nicht. Es ist noch nicht die Zeit gekommen, wo das sichtbar wird. Hier ist sie dann gekommen, die Zeit.

Aber der ist natürlich ausgenommen, der ihm alles unterworfen hat. Das ist Gott.

Hier sehen wir nun, und Geliebte, so schließt dieser Abschnitt, und ich kann nicht ohne Bewegung darüber sprechen oder daran denken.

Hier schließt jetzt der Abschnitt damit, also, dass der Herr Jesus als Mensch das Königtum aufgibt.

Solch ein Reich wird es nie wieder geben, auch wenn wir in einer gewissen Weise [01:06:02] nach Offenbarung 22, Vers 4 oder so, ewig mit ihm herrschen werden. Das steht geschrieben. Dann ist das nicht mehr das hier. Dieses vermittelnde Königtum wird aufhören. Gott wird alles und in allem sein.

Das ist ein sehr schwieriger Ausdruck. Ich kann nur versuchen, den einen oder anderen Gedanken dazu zu sagen, aber mit Sicherheit bedeutet der Ausdruck Gott alles in allem, dass es das vermittelnde Königtum nicht mehr gibt, sondern dass die Herrschaft aufgeht in die allgemeine souveräne Herrschaft Gottes, gegen die es gar keinen Widerstand je mehr geben wird.

Das ist das.

Aber der Herr Jesus, und das ist so ergreifend, er bleibt Mensch.

Ich könnte mir nichts Beglückenderes vorstellen für den Himmel, Geschwister, als das. [01:07:02] Er bleibt, das sagt diese Stelle. Nicht als Einzige, aber vielleicht als Klarste.

Seht mal, es geht natürlich hier überhaupt nicht um die Natur des Herrn Jesus.

Wenn du etwas über die Natur erfahren willst, über die Personen der Gottheit, dann musst du wen

lesen?

Johannes.

Johannes schreibt selten, wenn überhaupt, von Dispensationen und von Regierung und so weiter. Ist nicht sein Thema.

Sein Gegenstand ist Natur.

Schreibt er von Gott, dann redet er von seiner Natur. Schreibt er von dem Sohn, dann redet er von der Natur des Sohnes. Wir werden überhaupt nicht Söhne genannt bei Johannes. Wir sind höchstens Kinder. Ist auch Natur.

Aber hier ist nicht die Rede von seiner Natur, sondern von seiner Stellung als Mensch.

Das sage ich wieder aus Vorsicht, [01:08:01] dass wir nicht die hochgelobte Person unseres Herrn etwas sagen, was nicht in Ordnung ist, oder denken, was nicht in Ordnung ist. Der Herr Jesus ist Gott und immer eins mit dem Vater. Immer.

Das war er auf der Erde, als er in Niedrigkeit hier war, als Mensch. Da war er immer auch eins mit dem Vater. Und absolut Gott. Und wenn die Heilige Schrift ihm zeigt, wie sehr er Mensch geworden ist, gerade in Johannes, dann kommt sofort auch solch ein Satz wie der, Ehe Abraham, ward bin ich.

Das konnte nur Gott sagen. Das ist typisch für die Person unseres Herrn. Hier also ist es nicht die Natur, die vorgestellt wird, sonst könnte nicht gesagt werden, dass er unterworfen ist. Geliebte Geschwister, das gibt es nicht in der Gottheit, eine Unterordnung innerhalb der Gottheit. Gibt es nicht.

Der Gedanke zerstört die Gottheit sogar, wenn man so anfängt. Erster Gott, Personheit. Ich würde es auch gar nicht sagen, erste Person, zweite Person, dritte Person. Das könnte so wie Reihenfolge auch, [01:09:01] Rangfolge auch sein. Es ist offenbar nicht gemeint, wenn wir das sagen. Aber es ist besser, wir sagen es nicht. Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der Heilige Geist stehen auf einer Plattform. Das ist überhaupt kein Unterschied. Und das war so und bleibt so.

Dennoch ist der Herr Jesus Mensch geworden. Und Geschwister, auch diese Natur ändert er nicht.

Er hat sie angenommen. Und in der ganzen Ewigkeit bleibt der Sohn dem Vater unterworfen. Das will sagen, er nimmt die Stellung ein, die dem Menschen getrieben. Die Stellung der Unterwürfigkeit. Kann man das fassen? Und als solcher ist der Herr Jesus das Haupt der neuen Schöpfung. Und der Aufrechterhalter der neuen Schöpfung.

Er ist das Haupt der Familie der Erlösten.

Das bleibt er ewig.

Dann ist Gott nicht der Vater, sondern Gott [01:10:01] in alles und in allem.

Was das schließlich heißt?

Es ist Gott als solcher, denke ich. Nicht mehr Gott offenbart in Personen.

Wenn du den ewigen Zustand in Offenbarung 21 anschaust, finden wir den Ausdruck Lamm nicht mehr.

Ich weiß, dass manche Geschwister enttäuscht sind.

Ich habe immer gehofft, ich werde das Lamm sehen. Wirst du auch. Werden wir. Wir werden das Lamm sehen. Wie geschlachtet. Nur, wenn es um den ewigen Zustand geht, wird das Lamm nicht mehr unterschieden. Wird das Lamm genannt, ist es immer die Zeit. Kannst du schauen, wo du willst. Kommt der ewige Zustand, tritt selbst der Herr Jesus als Lamm zurück. Dann ist Gott als solcher wieder, wie er ehe es eine Schöpfung, ehe es eine Offenbarung gab, war.

Ich weiß, dass das nur Andeutungen sein können. [01:11:03] Wir kleine Menschlein können nicht fassen, was Gott ist. Aber Gott als solcher wird wieder sein in der Ewigkeit. Und dann noch ein Gedanke, vielleicht kann man ihn auch noch hinzufügen. Gott wird alles sein.

Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der Heilige Geist. Gott wird alles sein, in allen.

Vielleicht kann man das so verstehen, dass Gott tatsächlich alles beherrscht, alles durchdringt, dass er in allem sichtbar wird, in allen, wie man auch übersetzen kann.

In jedem Fall ist es der ewige Zustand. Und Geschwister, welch ein Glück, wir werden den Herr Jesus, weil er Mensch ist und weil er diese Natur auch nie aufgeben wird, wir werden ihn immer sehen können.

Ich habe zum Beispiel mir vorgestellt, ich bin schon im Himmel, jetzt kommt die Ewigkeit. Das ist ja schon mal falsch gewesen. [01:12:02] Wenn wir in den Himmel kommen, ist bereits die Ewigkeit. Ist das klar?

Für mich jedenfalls, für uns, ist es die Ewigkeit.

Auf der Erde, da passiert noch allerlei. Da sind noch Haushaltungen und Jahre und so weiter. Aber für uns Geschwister, wenn wir in den Himmel hochgehoben werden, dann beginnt uns augenblicklich die Ewigkeit. Denn das, was wir dann haben, ist bereits alles von ewiger Natur.

Ja, aber da habe ich mir so vorgestellt, wenn jetzt der Herr Jesus auf einmal nicht mehr Mensch wäre, das wäre schrecklich. Dann könnte ich ihn nicht mehr sehen. Aber wenn ich den Herr Jesus nicht sehen kann, kann ich Gott nicht sehen. Wir singen ja wohl zu Recht, was wäre der Himmel ohne dich und alle Herrlichkeit. So wahr es ist, dass Gott alles in allem sein wird, Gott als solcher, so wahr ist es, dass der Herr Jesus ewig Mensch bleiben wird. Dass er das Haupt [01:13:01] der Familie erlöster Menschen bleiben wird. Und dass wir ihn immer sehen werden. Wer mich gesehen hat, hat den Vater gesehen. Das wird dann 100% wahr.

Ach, geliebte Geschwister, welch ein Reichtum, welch eine Szene, gestattet der Herr uns hier zu sehen. Armen, staubgeborenen Menschen öffnet er den Blick bis in die entfernteste Ewigkeit. Ich hoffe zu Gott, dass es bei euch und bei mir, auch in unserem Leben, irgendwie eine Auswirkung findet, dass wir so begnadigt sind bei solch einem Herrn in Ewigkeit zu sein.

Das denke Gott.